

«Politik lebt von Sichtbarkeit»

Zwölf Fragen an die zwölf Kandidierenden für den Urdorfer Gemeinderat: Den Anfang macht der 38-jährige Agron Beqiri (SP, neu).

Martin Rupf

Warum wollen Sie Gemeinderat von Urdorf werden?
Agron Beqiri: Urdorf steht vor wichtigen finanziellen und räumlichen Weichenstellungen, die unsere Lebensqualität direkt betreffen. Als Dozent für Finanzen und Projektmanagement sowie Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK) kenne ich die zentralen Dossiers wie Richtplan und Immobilienstrategie aus erster Hand. Dieses Fachwissen und meine lokale Verankerung möchte ich in den Gemeinderat einbringen, um Urdorf nachhaltig und generationengerecht weiterzuentwickeln.

Wieso sind Sie die ideale Besetzung für dieses Amt? Was können Sie besser als Ihre Kontrahenten?
Ich verbinde finanzielle Fachkompetenz mit politischer und lokaler Erfahrung. In der RPK prüfe ich Budgets und Investitionen kritisch, in der Parteiarbeit kenne ich demokratische Prozesse und Mehrheitsfindung. Zudem kann ich komplexe Sachverhalte verständlich erklären und zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung vermitteln.

Mit dem Rücktritt von gleich vier Gemeinderäten gehen 47 Jahre Exekutivverfahren verloren. Was bringen Sie mit, um dieses Vakuum zu füllen?
Erfahrung zeigt sich nicht nur in Amtsjahren, sondern in Verantwortung und Entscheidungsfähigkeit. Als Lehrgangsleiter trage ich seit Jahren Verantwortung für Menschen, Inhalte und Qualität. Diese strukturierte, teamorientierte Arbeitsweise ist gerade in einer Übergangsphase besonders wichtig.

Die Immobilienstrategie «Urdorf 2030 +» sieht bis ins Jahr 2033 Investitionen in Höhe von rund 110 Millionen Franken vor. Wird hier mit der zu grossen Kelle angerührt?
Die geplanten Investitionen sind hoch und erfordern eine



Agron Beqiri (SP, neu): «Investitionen sollen der Lebensqualität dienen und finanziell langfristig tragbar bleiben.» Bild: Alex Spichale

sehr sorgfältige Steuerung. Entscheidend sind klare Prioritäten, realistische Zeitpläne und transparente Risiken. Investitionen sollen der Lebensqualität dienen und finanziell langfristig tragbar bleiben.

Prognosen gehen davon aus, dass der Steuerfuss wegen der Investitionen um 13 Prozentpunkte steigen könnte. Ihr Kommentar?
Eine mögliche Steuererhöhung in dieser Grössenordnung ist ernst zu nehmen und kritisch zu prüfen. Die kürzliche Senkung des Steuerfusses um drei Prozentpunkte kann bei Bedarf rasch korrigiert werden. Vor Steuererhöhungen müssen Priorisierung, Etappierung und Kostenkontrolle ausgeschöpft sein.

Wo sehen Sie den grössten Handlungsbedarf für Urdorf in den nächsten Jahren?

Ich sehe den grössten Handlungsbedarf bei der Finanz- und Investitionssteuerung, bei Raumplanung und Lebensqualität – insbesondere der Bau- und Nutzungsordnung, bei Grünräumen und bei bezahlbarem Wohnraum sowie bei koordinierten Mitwirkungsprozessen. Urdorf soll wirtschaftlich stark und sozial ausgewogen bleiben.

Im Milizsystem besteht die Versuchung, sich als Gemeinderat hinter einer starken Verwaltung zu «verstecken». Wie wichtig ist es Ihnen, als Gemeinderat für die Bevölkerung fassbar zu sein und sich – auch in den Medien – zu zeigen?
Das ist mir sehr wichtig. Politik im Milizsystem lebt von Sichtbarkeit, Erreichbarkeit und Transparenz. Als Dozent bin ich es gewohnt, Inhalte ver-

ständlich zu vermitteln und den Dialog zu suchen – auch öffentlich und in den Medien.

Der Gewerbeverein Urdorf wünscht sich einen besseren und engeren Austausch mit dem Gemeinderat. Rennt er bei Ihnen offene Türen ein?
Ja. Ein starkes Gewerbe ist zentral für Urdorf. Gleichzeitig ist mir wichtig, dass der Austausch breit geführt wird – mit dem Gewerbe, dem Kartell der Ortsvereine Urdorf sowie mit Vereinen und Organisationen aus Kultur, Sport, Jugend und Sozialem.

Der Schleichverkehr durch die Quartiere und die vielen Staus auf den Hauptverkehrsachsen treiben Urdorf seit Jahren um. Ganz ehrlich: Ist hier Besserung überhaupt realistisch? Wenn ja, wo und wie würden Sie ansetzen?

Es gibt keine einfache Lösung, aber Handlungsspielraum. Der Richtplanprozess und die Tempo-Abstimmungen zeigen, wie präsent das Thema ist. Mit datenbasierten Analysen und abgestimmten Massnahmen sind schrittweise Verbesserungen möglich.

Wenn Sie einen Tag König der Schweiz wären: Welches Gesetz würden Sie einführen?
Ein König entscheidet allein – das halte ich nicht für erstrebenswert. Die Stärke der Schweiz liegt in demokratischen Prozessen. Mitwirkung, politische Bildung und gemeinsames Entscheiden führen zu tragfähigen Lösungen.

Ihre grösste persönliche Niederlage, Ihr grösster persönlicher Sieg?
Aus dem Profifussball habe ich gelernt, mit Niederlagen umzu-

gehen: analysieren, aufstehen, weitermachen. Als Trainer – auch in Urdorf – habe ich erlebt, dass Erfolg Zeit braucht. Mein grösster Erfolg ist, Menschen zu fördern und Teams nachhaltig zu stärken.

Blickt man in die Zukunft, fällt es einem manchmal schwer, optimistisch zu bleiben, denken wir etwa an die geopolitischen Zerwürfnisse, das Aufkommen künstlicher Intelligenz oder fortschreitende Zerstörung der Umwelt. Wie gelingt es Ihnen, trotzdem positiv zu bleiben?
Optimismus entsteht durch Handlungsfähigkeit. Das Altersleitbild zeigt, wie viel Potenzial in Urdorf durch Mitwirkung entsteht. Energie schöpfe ich aus meiner Familie, Bewegung und einem gut organisierten Alltag – ich habe die zeitlichen Ressourcen für dieses Amt.

Zwölf Kandidierende, zwölf Fragen

Steckbrief

Alter: 38
Familie: verheiratet, zwei Kinder
Beruf: Lehrgangsleiter, Dozent
Ämter/Funktionen: seit 2022 Mitglied der Rechnungsprüfungskommission
Hobbys: Fussball, Skifahren, Tennis

ANZEIGE

PODCAST

|

Hören was beruflich zählt.